

Die Europa-Universität Viadrina kann nicht nur mit exzellenter Forschung, sondern auch mit interessanten und innovativen Lehrideen glänzen. Dieser Newsletter stellt Ihnen in jeder Ausgabe ein inspirierendes Lehrformat vor, für das vor allem gilt: Nachahmen ist ausdrücklich erlaubt!

KI-Tools in der Lehre: Eine neue Ära des wissenschaftlichen Arbeitens?

Alle reden über „Künstliche Intelligenz (KI)“ in der Hochschullehre und die Frage, wie sie das wissenschaftliche Schreiben verändert. Sind Seminar- und Abschlussarbeiten noch adäquate Prüfungsleistungen, wenn Studierende große Teile davon per Knopfdruck erstellen lassen können? Prof. Dr. Philipp Hacker, Inhaber des Lehrstuhls für Recht und Ethik der digitalen Gesellschaft an der European New School of Digital Studies, sieht in Large Language Models wie ChatGPT eine Chance, studentisches Schreiben und wissenschaftliches Arbeiten zu verbessern.

KI-Tools waren integraler Bestandteil seiner Einführungsvorlesung zu Recht und Ethik der digitalen Wirtschaft im Sommersemester. Das Potenzial, aber auch die Grenzen von KI-Systemen für ihre wissenschaftliche Tätigkeit sollten die Studierenden von Prof. Hacker beim Schreiben einer Seminararbeit einschätzen lernen. Zu diesem Zweck erhielten sie im Rahmen der Lernveranstaltung Aufgaben zu rechtlich und technisch anspruchsvollen

„In nur 45 Min entwickeln Studierende mit Hilfe von KI wirklich tolle Inhalte zu Themen, von denen sie vorher keine Ahnung hatten. Das ist ein echter Gamechanger.“



Prof. Dr. Philipp Hacker, LL.M. (Yale)
// Inhaber des Lehrstuhls für Recht und Ethik der digitalen Gesellschaft an der European New School of Digital Studies
Foto: Heide Fest

Themen, die sie mithilfe von ChatGPT lösen sollen. So entwickelten sie beispielsweise eine Gliederung oder sogar bereits ausformulierte Textbausteine für die einzelnen Gliederungsebenen mit beeindruckendem Ergebnis: „In nur 45 Min entwickeln Studierende mit Hilfe von KI wirklich tolle Inhalte zu Themen, von denen sie vorher keine Ahnung hatten. Das ist ein echter Gamechanger.“

Prof. Philipp Hacker bot seinen Studierenden einen umfassenden Überblick über die technischen Grundlagen von großen KI-Modellen und die daraus entstandenen Generative Pre-Trained Transformers (GPT) und diskutierte ethische Fragen und Herausforderungen von KI-Technologien. Regener Austausch gab es zum Beispiel zu

der Frage, ob KI-generierte Texte als Quellen in wissenschaftlichen Arbeiten akzeptiert werden sollten. Diese ethischen und rechtlichen Dilemmata erörterte Philipp Hacker mit seinen Studierenden mit dem Ziel, ein reflektiertes Bewusstsein für die Auswirkungen der KI-Technologie auf den akademischen Kontext zu fördern.

Kompetenter Umgang mit KI

Für Prof. Philipp Hacker ist der Umgang mit KI eine bedeutende Kompetenz. Er betont jedoch gleichzeitig, dass die „klassischen Grundsätze des wissenschaftlichen Arbeitens“ nicht vergessen werden dürfen und Studierenden auch weiterhin die Fähigkeiten vermittelt werden sollten, wie man wissenschaftliche Texte ohne KI schreibt, wie man eigenständig mit Quellen arbeitet, korrekt zitiert und fundierte Recherchen durchführt. Er unterstreicht, dass in Zeiten von ChatGPT und anderen KI-Tools das kritische Hinterfragen und das Überprüfen von Fakten noch wichtiger geworden ist und wesentlicher Bestandteil des Unterrichts an der Hochschule sein muss. Einer KI darf, so Prof. Hacker, nicht blind vertraut werden. Alles muss überprüft und belegt werden. Es geht dabei aber nicht nur um wissenschaftliches Pflichtgefühl, das er ihnen beibringen möchte, sondern auch um verbesserte Chancen auf dem Arbeitsmarkt, die der intelligente Umgang mit KI den Studierenden eröffnet.

Keine Magie, sondern System

Ein profundes Verständnis grundlegender Prinzipien und Funktionsweisen von KI-Modellen gehört für Prof. Hacker genauso in die Lehrveranstaltung, wie das Aufzeigen konkreter Nutzungsmöglichkeiten. So zeigt er den Studierenden, wie sie klare Eingaben (sog. Prompts) formulieren können, um qualitativ hochwertige Ergebnisse zu erhalten. Wichtig ist dabei, den gewünschten Ton, den

Inhaltstyp und das Endziel der Texterstellung festzulegen. Sollte das erzielte Ergebnis nicht den Erwartungen entsprechen, bietet er sofort konstruktives Feedback an und eröffnet einen konstruktiven Dialog, um gemeinsam an der Verfeinerung der Antworten zu arbeiten. Sein Ziel resümiert er so: „Üben lassen. Einfach die Furcht vor KI nehmen. Es macht auch Spaß und man muss das einfach praktizieren. Dann sieht man, was das Programm kann und auch vor allem, was es nicht kann.“

Transparenz und Täuschung

Prof. Philipp Hacker weiß, dass KI-Tools eine wertvolle Unterstützung für akademische Tätigkeiten sind, die Schreibfähigkeiten der Studierenden verbessern und ihnen neue Möglichkeiten der Texterstellung eröffnen. Die Vielfalt der KI-Tools eröffnet aber auch neue Wege für Präsentationen und Referate. Bildgeneratoren wie DALL-E oder Midjourney ermöglichen es den Studierenden, passende Bilder für ihre Präsentationen zu generieren. Studierende, aber auch Lehrende können von dieser Effizienz profitieren, so meint Prof. Hacker. Dabei sind Transparenz und Offenheit für ihn von größter Bedeutung. Deswegen fordert er die Studierenden im Rahmen seiner Lernveranstaltung auf, ehrlich über die Nutzung von KI-Tools wie ChatGPT zu sein und ihre Arbeitsweise offenzulegen. So Prof. Hacker: „Täuschungsversuche oder das Verschweigen der KI-Nutzung werden als plagiatsrelevantes Verhalten betrachtet und entsprechend geahndet.“ Aber natürlich stellt die Überprüfung von KI-Nutzung und die Transparenz von Studierenden eine Herausforderung für Lehrende dar. Prof. Philipp Hacker hat deshalb seine eigenen

„Üben lassen. Einfach die Furcht vor KI nehmen. Es macht auch Spaß und man muss das einfach praktizieren. Dann sieht man, was das Programm kann und auch allem, was er nicht kann.“

Strategien entwickelt, um mögliche Täuschungsversuche zu erkennen. Er führt ggf. zusätzlich mündliche Prüfungen durch, um den Wissensstand der Studierenden zu überprüfen. Eine eindeutige Lösung gibt es jedoch nicht und er ist sich bewusst, dass sich die Bewertungskriterien möglicherweise in Zukunft verschieben könnten. Trotz dieser Herausforderungen ist Prof. Hacker optimistisch und weist darauf hin, dass der Fokus auf den Inhalt der wissenschaftlichen Arbeiten sowie die Schlüssigkeit des Gedankengangs gelegt wird. Die korrekte Verwendung von Quellen und die wissenschaftliche Rigorosität bleiben weiterhin von großer Bedeutung. Letztendlich, so Prof. Hacker, „geht es darum, gute Ergebnisse auf eine wissenschaftlich akzeptable Art und Weise zu erzielen“, was er als sein Lehrziel umreißt.

Ein Blick in die Zukunft

Prof. Philipp Hacker ist fest davon überzeugt, dass der Einsatz von KI in der Forschung unausweichlich sein wird. Statt den Einsatz verhindern zu wollen, plädiert er für eine transparente und kritische Prüfung der Ergebnisse. Er resümiert: „Wenn sie qualitativ hochwertig sind und zu überzeugenden Argumenten führen, sollten sie genutzt werden“. Die Nutzung von KI-Systemen wie ChatGPT eröffnet neue Möglichkeiten und führt zu neuen Ideen, die ohne ihre Unterstützung möglicherweise unentdeckt geblieben wären. Seiner Ansicht nach sollten die Möglichkeiten und das Potenzial von KI sowohl von Lehrenden als auch Studierenden genutzt werden.

Leseempfehlung:

- [Selbstlernkurs vom KI-Campus: Sprachassistenzen als Chance für die Hochschullehre](#)
- [Wissenschaftliches Schreiben mit KI, Forschungsprojekt SKILL](#)
- [10 Thesen zur Zukunft des wissenschaftlichen Schreiben, Hochschulforum Digitalisierung](#)
- [Using AI to Implement Effective Teaching Strategies in Classrooms: Five Strategies, Including Prompts, Ethan Mollick, Lilach Mollick](#)

Beiträge von Prof. Hacker:

- [Empowering The Next Generation With AI In Education, ITU Podcasts](#)
- [Responsible Generative AI: Interview with Miriam Vogel \(EqualAI / Chair of NAIAAC\)](#)
- [Regulating ChatGPT - From the AI Act to Content Moderation, AI Campus Berlin](#)
- [Wissenschaftliche Aufsätze, arXiv](#)
- [KI-Verordnung: So kriegen wir nie ein europäisches ChatGPT](#)

Abschließend betont er, die Verantwortung für den bewussten Umgang mit KI jeder und jedes Einzelnen und fordert die Offenlegung der Nutzung von KI und die ehrliche Reflexion darüber, um die Nachvollziehbarkeit gewährleisten zu können. Die Zukunft des wissenschaftlichen Arbeitens wird aus seiner Sicht zweifellos von der Integration von KI beeinflusst werden, und es ist wichtig, so schließt Prof. Hacker, diese Entwicklung aktiv mitzugestalten.

Sie möchten auch einmal ein Lehrkonzept vorstellen oder von Ihren Erfahrungen mit innovativen Lehrformaten berichten? Dann wenden Sie sich gerne an das Zentrum für Lehre und Lernen:

zll@europa-uni.de

Herausgeber: Prof. Dr. Christoph Brömmelmeyer, Vizepräsident für Lehre und Studium

Redaktion: [Zentrum für Lehre und Lernen](#) (ZLL)